

Regionales

Sören

Freude auf das Fest der Farben



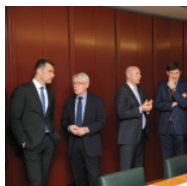
Seit gestern steht nun endgültig fest, dass es auch im kommenden

Sommer ein „Festival of Colours“ in Hamburg geben wird. Und für Sören ist klar: „Ich bin dabei.“ Er freut sich schon darauf, mit Tausenden auf einem großen Platz zu feiern und sich gegenseitig mit Farbe zu besudeln. Bis Freitag

Kompakt

Schröder will Sport fördern

BERLIN Der Bundestagsabgeordnete des Kreises Pinneberg, Ole Schröder (CDU), hat gemeinsam mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) im Rahmen eines Auftaktgesprächs mit hochrangigen Vereinsrepräsentanten sein neues Aufgabenfeld als Parlamentarischer Staatssekretär beim für den Sport zuständigen Ministers des Innern vorgestellt. Schröder sagte gestern: „Der Sport hat ein Integrationspotential wie kaum eine andere gesellschaftliche Bewegung in Deutschland. Darüber hinaus ist der Spitzensport ein wichtiges internationales Aushängeschild für Deutschland. Auch entfaltet er eine Vorbildfunktion für junge Menschen: Grundlegende Regeln der Fairness, die in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens wichtig sind, werden hier gelebt und eingeübt.“



Ole Schröder (links) im Gespräch mit Günther Lommer, Präsident des Bayerischen Landessportverbandes. PT

Gallensteine entfernen

PINNEBERG In einem Patientenseminar am Sonnabend, 8. Februar, im Regio-Rehazentrum Pinneberg, Fahltkamp 74, geht der Chefarzt der Klinik für Allgemeinchirurgie, Dr. Ulf Nahrstedt, der Frage nach, ob bei Problemen mit Gallensteinen eine Operation notwendig ist. Los geht's um 10.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten: (041 01) 21 74 36. > www.regiokliniken.de

THEMA DES TAGES Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Kreis Pinneberg

Mit dem Bus von Bokel nach Wedel

In einem Selbstversuch hat Jakob Koch, Redaktionsmitglied dieser Zeitung, die Busverbindungen im Kreis Pinneberg getestet



GRAFIK: KLOSTERMANN

KREIS PINNEBERG Es war ein Selbstversuch mit ungewissem Ausgang. Mein Ziel: mit dem Bus vom Norden des Kreises Pinneberg in den Süden zu fahren. Das Ergebnis: Die Tour von Bokel bis nach Wedel dauerte satte dreieinhalb Stunden – vor allem mit langen Wartezeiten.

14.30 Uhr: Start an der Bushaltestelle „Denkmal“ in Bokel. Es ist kalt, das Thermometer zeigt minus fünf Grad Celsius an. Ich warte als einziger Fahrgast an dem kleinen grünen Warthäuschen. Drei Minuten später sehe ich einen Bus auf mich zukommen – es ist die Linie 6542, die einzige, die an dieser Haltestelle stoppt.

Ich frage den jungen Busfahrer, wie ich am besten nach Wedel komme. „Ungewöhnlich, aber okay, das müssten drei Ringe sein, macht 4,90 Euro“, sagt er. Er rät mir, über Barmstedt, Ellerhoop und Pinneberg nach Wedel zu fahren. Doch er warnt mich vor: „Es könnten dabei lange Wartezeiten auf Sie zukommen.“ Als ich dem Busfahrer einen 20-Euro-Schein hinhalte, schaut er mich ungläubig an. „Das ist hier schon fast der Todesstoß – doch Sie haben Glück, ich kann Ihnen was rausgeben“, sagt er. Glück gehabt, das nächste Mal zahle ich passend.

Kurz darauf fahren wir über Lutzhorn in Richtung Barmstedt. Ich bin der einzige Fahrgast. Die Fahrt verläuft durch ländliches Gebiet – mit verächtlich schmalen Straßen. Doch für den Busfahrer, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, kein Problem: „Einheimische Trecker- und Lkw-Fahrer ma-

chen mir Platz – nur wenn mir Ortsfremde entgegenkommen, kann's eng werden“, sagt er. Und tatsächlich: Auf der Strecke kommt uns eine Trecker-Kolonne entgegen. Wie selbstverständlich machen sie unserem Bus Platz.

15 Uhr: Ankunft an der Geschwister-Scholl-Schule in Barmstedt. „Sie müssen jetzt 40 Minuten warten – aber fragen Sie mal in dem Nachbar-Supermarkt nach einem Kaffee“, gibt er mir freundlicherweise als Rat mit auf den Weg. Bei den Minusgraden eine willkommene Aufwärmung.

15.40 Uhr: Die Linie 6543 fährt die August-Christen-Straße hoch. Schon von weitem sehe ich: Der Busfahrer ist derselbe, der mich bereits nach Barmstedt gefahren hat – nur seine Buslinie ist jetzt eine andere. „Willkommen zurück“, begrüßt er mich. Auf der Fahrt nach Ellerhoop kommen wir ins Gespräch. Er erzählt mir, dass er lange im Hamburger Stadtgebiet gefahren. Doch im ländlichen Gebiet fahre er lieber. „Die Leute sind hier einfach entspannter. Außerdem erlebt man hier am Wochenende

keine Aggressionen alkoholierter Fahrgäste“, sagt er. „Auch die Schüler vom Dorf sind schon ein anderer Schnack. Der Lärmpegel ist geringer. Außerdem passen die älteren darauf auf, dass sich die jüngeren benehmen.“

16.05 Uhr: Wir halten in Ellerhoop an der Haltestelle „Thiensener Weg“. „Das nächste Mal holt Sie aber ein anderer Busfahrer“, sagt er. Warten muss ich trotzdem: 35 Minuten. Bei der Kälte kein Vergnügen. Ich harre unter dem grünen Metall-Untersand aus.

16.40 Uhr: Die Linie 185 fährt von dem nahegelegenen Busparkplatz los. Mittlerweile hat sich der 16-jährige Schüler Cedric zu mir gesellt. Der Barmstedter hat in Ellerhoop eine Freundin besucht und will nun über Pinneberg und Elmshorn nach Hause fahren. Während der Tour nach Pinneberg sprechen wir miteinander. „Ich fahre gern mit dem Bus, aber ich finde die Preise für Schüler zu hoch“, klagt der 16-Jährige. Ein Monatstickt komme für den Schüler nicht infrage, weil sich auch dieses finanziell nicht lohne.

17.13 Uhr: Nach der Tour der Linie 185 durch Kummerfeld kommen wir am Bahnhof in Pinneberg an. Cedric verabschiedet sich hastig, weil er seinen Zug nach Elmshorn erwischen muss.

17.27 Uhr: Ich warte noch einige Minuten bis es mit der Linie 594 in Richtung Wedel weitergeht. Im Gegensatz zu meinen bisherigen Stationen ist hier am Drehtrepp des Kreises Pinneberg richtig viel los. Doch auf der Fahrt ist es fast genauso ruhig wie auf den bisherigen Fahrten – und das obwohl der Bus proppevoll ist. Die Fahrgäste lesen, schauen auf ihr Smartphone oder haben die Augen zu.

18 Uhr: Ankunft am S-Bahnhof in Wedel. Ich habe es geschafft: Nach fast dreieinhalb Stunden und viel Wartezeit ist mein Ziel endlich erreicht.



Jakob Koch ist Mitglied der Regionalredaktion

„Der ÖPNV ist grundsätzlich defizitär“

Im Interview spricht Claudius Mozer, Nahverkehrsbeauftragter des Kreises Pinneberg, über das Bus-Netz in der Region und dessen Herausforderungen

Wie beurteilen Sie die Versorgung mit Bus-ÖPNV im Kreisgebiet?

Claudius Mozer: In den vergangenen zehn Jahren haben wir zum Beispiel mit der HVV-Vollintegration, der Neueinrichtung der Buslinien 594 und 295 sowie der Neukonzeption und Ausweitung des Elmshorner Stadtbus-ÖPNVs, 100 Prozent Niederflerbusse, automatischen Haltestelleninnenanzeigen und -ansagen in den Bussen, überwiegend Klimaanlagen in den Bussen sowie dem Einstieg in die Elektromobilität richtungsweisende Maßnahmen umgesetzt, welche die ohnehin hohe ÖPNV-Attraktivität im Kreis Pinneberg erfolgreich noch weiter gesteigert und zu erheblichem Nachfragewachstum geführt haben.

Gibt es auch Überlastungen? Vor allem in den Hauptver-

kehrszeiten sind die meisten Buslinien gut nachgefragt, in den Bahnlinien sieht es nicht anders aus. Für den Straßenverkehr gilt das natürlich auch – dieser Hinweis ist wichtig, weil hohe ÖPNV-Auslastungen gern lauter kritisiert werden als volle Straßen.

Gibt es derzeit Planungen, bestimmte Linien und Angebote auszuweiten oder die Taktung zu erhöhen? Weitere ÖPNV-Entwicklungsmaßnahmen hängen davon ab, ob diese finanziert werden können. Der Kreis Pinneberg als Konsolidierungskreis kann und darf derzeit keine weiteren freiwilligen Verpflichtungen eingehen. Insofern sind Weiterentwicklungen momentan nur möglich, wenn diese von



Städten oder Gemeinden finanziert oder durch Verlagerungen aufwandsneutral dargestellt werden können. Tatsächlich ist das ÖPNV-Angebot im Kreis Pinneberg dank einer traditionell auf einen attraktiven ÖPNV setzenden Verkehrspolitik und nicht zuletzt durch die Errungen-schaften der letzten zehn Jahre auf einem sehr hohen Niveau. Und obwohl die meisten Verbesserungspotenziale bereits umgesetzt wurden, sind weitere punktuelle Verbesserungen sinnvoll und erstrebenswert, wie zum Beispiel die Ausdehnung der Fahrplanangebote der Buslinien 185 und 285 bis zirka Mitternacht und eine Verlängerung der Buslinie 186 von Schenefeld nach Halstenbek.

Wie ist das Feedback der ÖPNV-Nutzer?

Die Beschwerdelage ist im HVV-Vergleich normal und ohne besondere Auffälligkeiten. Die Kundenzufriedenheit im HVV ist im Bundesvergleich hingegen sogar besonders hoch; hier belegt der HVV unter bundesweit 35 Verkehrsverbünden und -unternehmen mit dem zweiten Platz eine Spitzenposition, wozu der ÖPNV im Kreis Pinneberg als integraler Bestandteil des HVV einen wichtigen Beitrag leistet.

Wie wird der ÖPNV im Kreis Pinneberg finanziert? Die Kreise und einige kreisangehörige Städte sind für den Bus-ÖPNV als sogenannte Aufgabenträger gesetzlich zuständig, Bahnverkehr ist Ländersache. Diese Aufgabenträger bestellen auf Basis von Verkehrsverträgen bei den Verkehrsunternehmen die Leistung, die sie haben wollen

und die sie finanzieren können. Und das ist ein immer wieder übersehener fundamentaler Aspekt: Nicht die Verkehrsunternehmen entscheiden, auf welcher Linie wie viel Fahrplanangebot gefahren wird, sondern die Aufgabenträger. Das ist nicht nur gesetzlich so definiert, sondern auch sinnvoll, weil ÖPNV grundsätzlich strukturell defizitär ist, das heißt es werden durchschnittlich rund 50 Prozent der Kosten durch Fahrgelder gedeckt. Der Rest sind Mittel der Aufgabenträger, das ist es nur folgerichtig, dass diese die Bestellverantwortung haben und damit die Mittelverwendung bestimmen. Das ändert nichts daran, dass wir die Pflege und Entwicklung des ÖPNV-Angebotes gemeinsam mit den Verkehrsunternehmen betreiben. Interview: jkk